

WIR IM Sport

02.2020

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

MAGAZIN DES
LANDESPORTBUNDES NRW

ENTGELT BEZAHLT

K 6400

LSB.NRW



SPORT-STAATSEKRETÄRIN MILZ UND LSB-PRÄSIDENT KLETT:

GEMEINSAM *stark* DURCH DIE KRISE

HILFE FÜR SPORTVEREINE

Umfassende Infos unter vibss.de

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Autos für den Sport!

Unsere FORD-Offensive 2020



FORD KUGA
Benziner 1,5 l 150 PS
Top-Ausstattung „ST-Line X“
mtl. ab **€ 339,-**
(Hybrid Diesel ab € 369,-)

FORD PUMA
Mild-Hybrid 1,0 l 125 PS
Top-Ausstattung „ST-Line X“
mtl. ab **€ 279,-**



Das Auto für die ganze Sportfamilie! Seit mehr als 20 Jahren profitieren Mitglieder in Sportvereinen, Übungsleiter, Funktionäre sowie Schieds- und Kampfrichter von den attraktiven Car-Sponsoring-Möglichkeiten der SPURT GmbH in Kooperation mit ASS!

- EINE Komplettrente in der alles drin ist:**
- Steuern und Versicherung (Haftpflicht; Teil- und Vollkasko)
 - Überführungs- und Zulassungskosten
 - Jahresfreilaufleistung 20.000 oder 30.000 km (Ford)
 - Inklusive Ganzjahresreifen

- Weitere Vorteile:**
- Keine Anzahlung
 - Keine Schlussrate
 - Laufzeit: 1 Jahr plus Verlängerungsoption
 - Jährliche Option auf einen Neuwagen
 - Begleitetes Fahren ab 17 möglich

Alle derzeitig erhältlichen Modelle sowie weitere Informationen findet Ihr unter www.mobile-sportler.de

Hinweis: Grundsätzlich sind verschiedene Modelle von derzeit 10 Fabrikaten wie beispielsweise Mercedes-Benz, VW, Opel, Ford, Renault etc. verfügbar (Nutzergruppen ggf. modellabhängig).



Alle Angaben Stand 28.01.2020. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

In eigener Sache

Zu Redaktionsschluss galt der Erlass des NRW-Gesundheitsministeriums, der Zusammenkünfte in unseren Vereinen untersagt. Das Sportgeschehen im Land ist lahm gelegt. Der Landessportbund NRW stellt sich auf die Situation ein und weitet seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen vor allem online aus. Kurzfristig wurde die „Wir im Sport“ aktualisiert. Artikel wurden überarbeitet, es wurde Platz geschaffen für Beiträge wie das Statement unseres LSB-Präsidenten Stefan Klett. Das Porträt „Toptalent des Monats“ musste entfallen, weil Fotos und Videoaufnahmen nicht möglich waren. In der nächsten Ausgabe werden wir Sie mit vielen Hintergründen und mit umfassenden Informationen zur Lage versorgen.

Vorge stellt

NEU IM LSB: KICKBOXEN SPORTART MIT BESONDEREN QUALITÄTEN

Wie sich die Zeiten geändert haben. Am meisten beeindruckte ihn am Kampf- und Kontaktsport immer wieder die Art des persönlichen Umgangs, stellte unser Reporter Michael Stephan anlässlich des Besuchs eines



Foto: LSB

Kickboxturniers fest. Ein solches Turnier ist im Moment nicht denkbar. Aber: „In kaum einer anderen Sportart wurde ich mit solcher Herzenswärme begrüßt. Respekt wird in diesem Sport sichtlich gelebt. Gerade in heutigen Zeiten könnten sich viele eine Scheibe von dieser Haltung abschauen.“ Gut, dass der Nordrhein-Westfälische Kickboxverband, nun jüngstes Mitglied im LSB ist. (siehe Seite 19 ►)

Sportmanagement

MEDIENKOMPETENZ ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

Unsere „Wir im Sport“-Autoren sind geübt im Führen von Interviews. Beim Gespräch mit WDR-Moderator und Kommunikationscoach Tom Hegermann kam unsere Autorin Nicole Jakobs ins Schwitzen. Denn mit solch einem Profi darüber zu sprechen, wie man so kommuniziert, dass die Botschaft klar rüberkommt, brachte unsere Interviewerin erst recht ins Verheddern. Nach dem Telefonat musste sie zugeben: „Das war eines der anspruchsvollsten Gespräche, das ich je geführt habe.“ Wie unsere Vereinsverantwortlichen besser kommunizieren lernen – und ob Talent vielleicht ausreicht – beschreibt sie in ihrem Text. (siehe Seite 36 ►)



DIREKT LESEN TEILEN

UNTERWEGS ODER

ZUHAUSE MOBIL ODER AUF

DEM DESKTOP

INTERAKTIV MEHR INHALTE

MEHR VIDEOS

JETZT ONLINE:

DAS NEUE E-MAGAZIN

➔ magazin.lsb.nrw

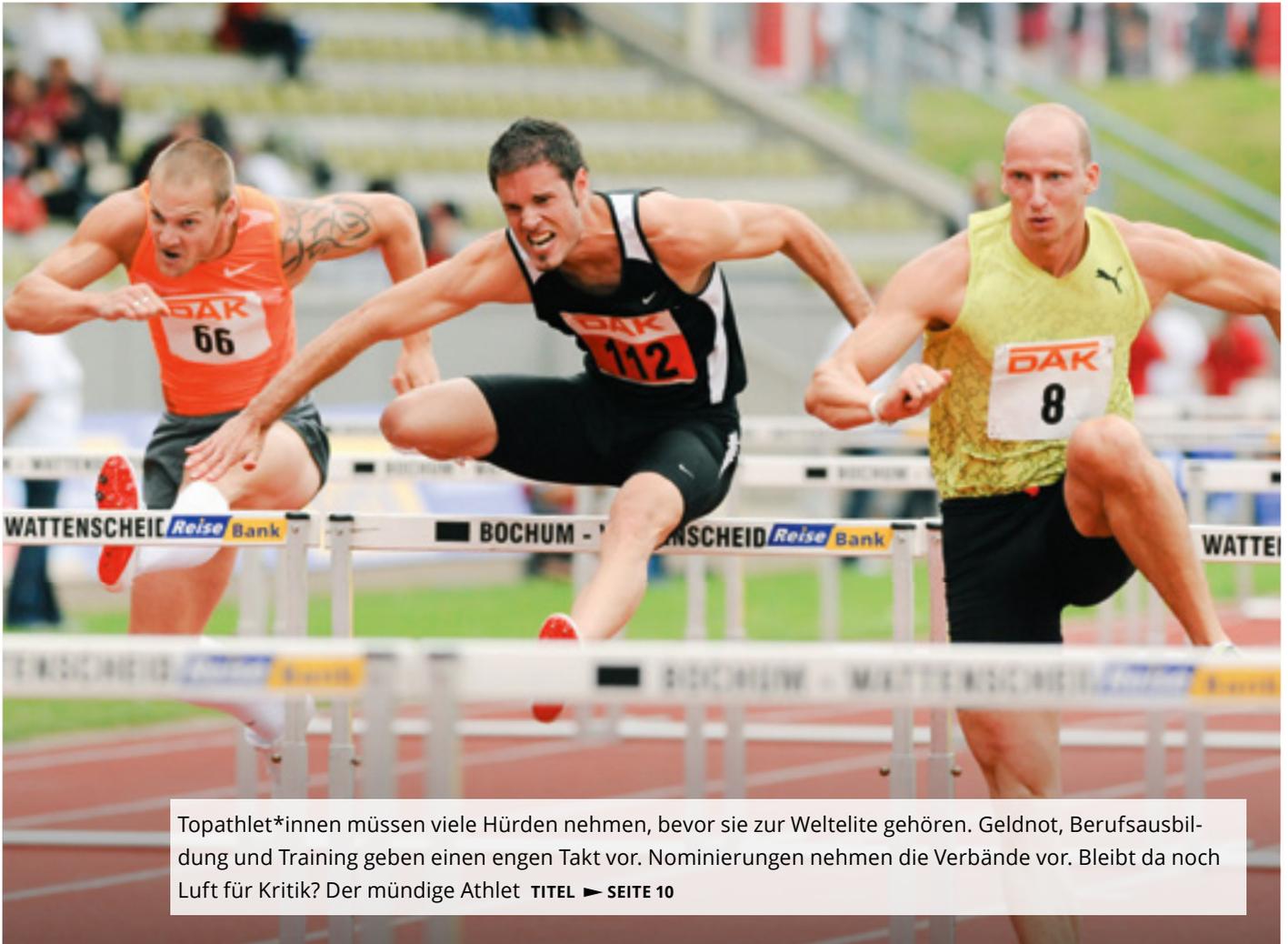
DIE „WIR IM SPORT“

ALS „E-Mag“

Hol es dir!



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Topathlet*innen müssen viele Hürden nehmen, bevor sie zur Weltelite gehören. Geldnot, Berufsausbildung und Training geben einen engen Takt vor. Nominierungen nehmen die Verbände vor. Bleibt da noch Luft für Kritik? Der mündige Athlet **TITEL ► SEITE 10**

TITEL

- | | | | |
|-----------------------------------|---|----|--|
| 10 | <p>DER MÜNDIGE ATHLET:
Anpassen oder Aufmucken? Über den Spagat von Topathlet*innen im Leistungssport</p> | 19 | <p>VORGESTELLT - KICKBOXEN:
Der Nordrhein-Westfälische Kickbox-Verband ist jüngstes Mitglied der NRW-Sportfamilie</p> |
| THEMEN/REPORTAGEN/BERICHTE | | | |
| 6 | <p>STATEMENT VON LSB-PRÄSIDENT STEFAN KLETT:
Landessportbund NRW und Landesregierung im Schulterschluss für die Sportvereine</p> | 26 | <p>SICHERHEIT & SPORT:
Richtige Präventivmaßnahmen können Sportverletzungen und -unfälle reduzieren</p> |
| 15 | <p>AKTUELL:
Tokio 2020: Statement des LSB zur Absage der Spiele</p> | 29 | <p>PROGRAMM 1000X1000:
Jeder Verein kann einen Antrag stellen! Förderschwerpunkt 2020 ist "Inklusion"</p> |
| 16 | <p>SPORTKLINIK HELLERSEN - SCHMERZTHERAPIE:
Es ist ein bundesweit einzigartiges Angebot: Unter anderem mit dem Gift der Kegelschnecke lindern Topmediziner Schmerzleiden</p> | 33 | <p>GESUNDHEITSSPORT:
Welche Angebote werden in diesem boomenden Markt angenommen</p> |



Die Abteilung Schmerzmedizin der Sportklinik Hellersen ist eine Top-Adresse. Im Bild: Chefarzt Dr. Wolfgang Welke
PORTRÄT ► SEITE 16



Schlag auf Schlag und gut geschützt: Kickboxen
VORGESTELLT ► SEITE 19



Rund 400.000 Sportunfälle ereignen sich jedes Jahr in NRW. Viele ließen sich vermeiden
THEMA ► SEITE 26



„Handwerk fürs Mundwerk“: Kommunikationstraining macht's möglich
SPORTMANAGEMENT ► SEITE 36

IM GESPRÄCH

- 24 **MIT MARCUS TEPPER:**
„Dicke Bretter bohren“

INTERNETREPORT

- 30 **DOSB APP:**
Unschlagbar kostengünstige und praktische Alternative zur Vereins-Website

SPORTMANAGEMENT

- 36 **KOMMUNIKATIONSSCHULUNG:**
Unterstützung für Vereinsmanager*innen

ZUR SACHE

- 39 **MEDAILLEN SIND NICHT ALLES:**
„Athlet*innen sind keine Maschinen“, Volker Lauer, Leiter Olympiastützpunkt NRW/Rhein-Ruhr

- 39 **IMPRESSUM**



„WIR IM SPORT“ ONLINE:
MAGAZIN.LSB.NRW

Unsere Förderer und Wirtschaftspartner





LIEBE SPORTFAMILIE,



die Coronakrise trifft auch den organisierten Sport mit Wucht. Der Sportbetrieb in unserem Land ist zum Erliegen gekommen. Dennoch steht der Landessportbund NRW hinter allen Maßnahmen, die unserem Schutz dienen, insbesondere für diejenigen, die in ihrer Gesundheit besonders gefährdet sind. Solidarität ist das Gebot der Stunde.

In diesen schwierigen Zeiten gilt die Sorge des LSB aber auch den 18.300 Sportvereinen im Land. Sie sind einerseits durch das Ehrenamt getragen und gemeinwohlorientiert, andererseits sind sie unternehmerisch tätig und Arbeitgeber für zahlreiche Menschen. Viele Vereine werden jetzt durch ausfallende Einnahmequellen in Bedrängnis geraten. Dies ist sehr ernst zu nehmen. Es gilt zu verhindern, dass möglicherweise Insolvenzen nahen und unsere Sportstrukturen leiden.

Ich begrüße es deshalb außerordentlich, dass NRW-Sport-Staatssekretärin Andrea Milz in der Landesregierung darauf drängt, dass der Sport in das 25 Milliarden-Euro-Programms des Landes zur Hilfe für die Wirtschaft mit einbezogen wird. Denn auch die Vereine betätigen sich unternehmerisch und damit wirtschaftlich. Staatskanzlei und Landessportbund NRW wollen dabei gemeinsam die besten Lösungen finden und möglichst unbürokratisch umsetzen. Dies betrifft ebenfalls bereits begonnene Projekte und Landeskredite, die Vereine zurückzahlen müssen und mit den Raten ggfs. unter Druck geraten.

Wir dürfen unsere qualifizierten Übungsleiter*innen und Trainer*innen keinesfalls außer Acht lassen. Ohne sie ist der Vereinssport nicht denkbar. Viele von ihnen sind als „Solo“-Selbständige auf die Einnahmen ihres Engagements im Sport angewiesen. In der aktuellen Diskussion finden sie jedoch keine Erwähnung. Ich bin Staatssekretärin Frau Milz sehr verbunden, dass sie dieses Thema persönlich verfolgt und sie sowohl auf Landes- wie auf Bundesebene ihre Stimme erhebt, um dieser Berufsgruppe bestmöglich einen Schutzschirm zu verschaffen.

Um hierbei mit dem notwendigen Nachdruck argumentieren zu können, benötigen wir konkrete Zahlen der Vereine. In einem ersten Schritt haben wir zunächst spontane Rückmeldungen von mehr als 200 Vereinen ausgewertet. In einem zweiten Schritt werden alle Sportvereine in NRW mit einem Fragebogen angeschrieben, um ein möglichst detailliertes, aber auch flächendeckendes Bild der bereits eingetretenen bzw. drohenden finanziellen Schäden zu erhalten.

Die NRW-Sportbünde und -verbände mit mehr als 3.000 Beschäftigten sind ebenfalls ein großer Arbeitgeber. Einige Mitgliedsorganisationen, darunter besonders die mit Sportschulen/

Gemeinsames Statement von NRW-Sport-Staatssekretärin Andrea Milz und LSB-Präsident Stefan Klett vom 20. März:

→ go.lsb.nrw/videobotschaft



Tagungshäusern, werden ebenso wie der Landessportbund NRW Teile der Belegschaft in Kurzarbeit schicken müssen.

Ein weiterer Adressat unserer Bemühungen sind die Kommunen. Wir werden uns bei Bürgermeistern und Kämmerern dafür einsetzen, Vereine weitgehend von Gebühren zu entlasten und Vertrauen zu schenken. Hier ist zusätzlich die Stimme der Stadt- und Kreissportbünde vor Ort gefragt!

Bei allen finanziellen Erwägungen bleibt der Wesenskern der NRW-Sportfamilie der Solidargedanke. Sportvereine sind mehr als nur eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft. Mein Appell richtet sich deshalb auch an die Mitglieder. Bitte halten Sie Ihren Vereinen selbst während einer möglicherweise längeren Phase ohne Sportbetrieb die Treue! Vielleicht erwägen Sie, sogar zusätzliche Beiträge zur Verfügung zu stellen, wenn Ihr Verein in Schieflage geraten sollte, um das langfristige Wirken auch zu Ihrem Wohl zu sichern. Ebenso richtet sich mein Appell an die finanziell starken Vereine. Denken Sie darüber nach, ob Sie Mitgliedern, die zum Beispiel in Kurzarbeit gehen, den Monatsbeitrag für eine gewisse Zeit erlassen können.

In den letzten Tagen erreichen mich viele Berichte, dass die Sportfamilie keineswegs in Schockstarre verfallen ist. Vielmehr sprießen überall Ideen und Initiativen. Zwei Beispiele: Vereinsmitglieder organisieren für Ältere Einkäufe; Übungsleiter*innen stellen Kurse online. Sportbünde und Fachverbände prüfen außerdem vielfältig, wo sie pragmatisch, organisatorisch oder fachlich bei möglichen Engpässen helfen können.

Im Moment (wo sie zuhause bleiben müssen) merken die Menschen, wie selbstverständlich, wertvoll und bereichernd „Der Sportverein“ im Alltag ist – diese Erfahrung und die Notwendigkeit von gesellschaftlichem Zusammenhalt müssen wir nach der Krise wieder besonders im Blick haben und auch die Politik daran erinnern – ein Auskommen ohne Zusammenkommen im Verein ist in dieser Gesellschaft undenkbar! Körperlich wie emotional. Kurzum: Wir rücken zusammen (was im Moment nicht physisch gemeint ist). Und das stimmt mich hoffnungsvoll.

Euer

Stefan Klett, Präsident des Landessportbundes NRW

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR

Corona-Epidemie

Den Landessportbund NRW erreichen im Moment eine Vielzahl von Anfragen im Kontext der Corona-Epidemie. Wir haben in unserem VIBSS-Online-Portal unter: → go.lsb.nrw/covid19 eine Vielzahl von Fragen/Antworten für Sie zusammengestellt. Diese Liste wird laufend aktualisiert und erweitert.



FAQ'S

BEISPIELE FÜR HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN UNSERER SPORTVEREINE:

VEREINSFÜHRUNG

- Abhalten von Vorstands- und anderen Gremiensitzungen
- Abhalten von Versammlungen und Sitzungen über Medien (Online, Telefonkonferenz)?

MITARBEITER*INNEN

- Verhalten bei Verdachtsfall?
- Können Mitarbeiter*innen bei Ansteckungsgefahr die Arbeit verweigern?
- Vergütungsansprüche von Mitarbeiter*innen insbesondere von Übungsleiter*innen
- Gibt es finanzielle Hilfen für freiberuflich tätige Übungsleiter*innen und Trainer*innen, die für den Verein tätig waren und deren Aufträge jetzt weggefallen sind?
- Können Vereine Kurzarbeitergeld beantragen? Gibt es auch für geringfügig entlohnte Beschäftigungen (450-€-Minijobs) Kurzarbeitergeld?

FINANZEN

- Gibt es staatl. Hilfen für Sportvereine, um z.B. Personal, Miete, etc. bezahlen zu können?
- Gibt es finanzielle Unterstützung seitens der Fachverbände/Landessportbund NRW?
- Muss der Verein Erbpacht, Pacht- und Mietzahlungen sowie Abgaben leisten, obwohl die Einnahmen wegfallen?

Weitere Informationen per Mail:
vibss@lsb.nrw



Kindergesundheit wirft
oft **Fragen** auf. Wer
beantwortet sie jederzeit?

Unsere Fachärzte und Mediziner beraten AOK-Versicherte jederzeit kostenfrei am Telefon. Weitere Informationen finden Sie unter: aok.de/gesundheitsfragen

Für ein gesünderes
Nordrhein-Westfalen.

AOK-CLARIMEDIS



DER *mündige* ATHLET

Japan verschiebt die Olympischen Spiele auf 2021.

In die Debatte um eine Austragung in diesem Jahr hatten sich auch Athlet*innen aus Deutschland und vielen anderen Ländern eingemischt. Wir beleuchten Hintergründe zum Thema „Der mündige Athlet“.



Karatekin Jana Bitsch wurde lange von ihren Eltern finanziell unterstützt. Nun erhält sie als Mitglied des NRW-Olympiateams die „Elite Plus Förderung“ der Deutschen Sporthilfe

Doppelt gefordert: Athlet*innen
zwischen Sport und Beruf.
Stimmen unter:

➔ magazin.lsb.nrw



Säbelfechter Richard Hübers (l.) ist Sportsoldat und bestreitet mit seinem Sold seinen Lebensunterhalt

Sie war die berühmteste politische Protestaktion der Sportwelt. Mit hoch in den Himmel gestreckten Fäusten bekundeten die Schwarzen US-Sprinter Tommie Smith und John Carlos auf dem Siegerpodest der Olympischen Spiele in Mexiko ihre Solidarität mit dem Schwarzen Amerika. Gut kam diese Geste nicht an. Auf Druck des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) mussten die beiden Topsportler die Spiele verlassen. Wie lief das heute? Offenbar wird wieder Geschichte geschrieben. Viele Topathlet*innen weltweit positionieren sich öffentlich bezüglich der Austragung der Spiele. Ausdruck neuer Mündigkeit?

56-STUNDEN-WOCHE

Spitzensportler*innen leisten Überdurchschnittliches. Und anders als viele Menschen glauben, werden die wenigsten reich. Laut einer Befragung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft an von der Deutschen Sporthilfe geförderte Athleten*innen haben sie stattdessen eine 56-Stunden-Woche, davon fließen 32 Stunden in den Sport.

Verein Athleten Deutschland und DOSB-Athletenkommission

Der Verein setzt sich für grundlegende Veränderungen im deutschen und internationalen Sportsystem ein. Schutz, Perspektive und Mitbestimmung der Athlet*innen stehen im Mittelpunkt. Er versteht sich als unabhängiger „Zuarbeiter“ der DOSB-Athletenkommission und wird vom Staat gefördert.

WEITERE INFORMATIONEN:

→ athleten-deutschland.org

→ dosb.de/ueber-uns/athletenkommission

Dem stehen Einnahmen von brutto 1.560 Euro monatlich gegenüber, wovon ein Viertel aus privaten Quellen stammt. Umgerechnet unter Mindestlohn.... Das Institut folgert:

Der Nutzen des Spitzensports ist primär gesellschaftlich, während der Aufwand in hohem Maße privat erfolgt.

”

Gleichstellung von Frauen
im Spitzensport? Mehr dazu:
magazin.lsb.nrw

„Das Sportlerleben ist nicht so glamourös, wie sich manche das vorstellen“, bestätigt **Richard Hübers**. Der Säbelfechter im NRW-Olympiateam gehört seit 2012 der Sportfördergruppe der Bundeswehr an: „Anders hätte ich den Sport nicht auf dem hohem Level betreiben können, meine Eltern können nicht unendlich zahlen“, zeigt er das Dilemma auf. Mit seinem Sold bestreitet er nun seinen Lebensunterhalt. Für ihn die Chance auf eine Olympiateilnahme, den Bachelor in Volkswirtschaftslehre konnte er auf diesem Weg ebenfalls bestehen: „Als Gegenleistung übernehme ich vor allem repräsentative Aufgaben.“ Kritiker bemängeln die Effizienz des Systems. So hätten bei den Spielen in Rio nur 15 Prozent der Sportsoldaten Medaillen gewonnen, jedoch 44 Prozent der Nichtsoldaten. Es stelle sich die Frage, warum das Geld den Sportlern nicht direkt zufließe.

Medaillen. Medaillen, Medaillen

Ohne Unterstützung geht es nicht. Seit der Leistungsreform konzentriert sich die Förderung des Spitzensports auf die Perspektive von Athleten und Sportarten. Je größer die Chance auf eine Medaille, um so höher die finanzielle Förderung. Durch die Reform verloren so rund 2.000 Leistungssportler die finanzielle Förderung durch die Deutsche Sporthilfe. **Jana Bitsch** wiederum profitierte von dieser Entwicklung. Die Karatekin im NRW-Olympiateam erhält die Elite Plus Förderung. „Bis vor zwei Jahren musste ich mich komplett von meinen Eltern unterstützen lassen.“ Der Versuch, nebenbei zu arbeiten, schlug sich sofort in einem Leistungsverlust nieder. Inzwischen hat sie auch ihr (Fern-)Studium beendet, ihre Abschlussarbeit hat sie dennoch verschoben. Alltag von Topathleten, die Berufsausbildung und Sportkarriere unter einen Hut bringen müssen, und sich dennoch für diesen Weg entscheiden.

ALLES FAKE?

Viele Sportler sind zu jung, um den Protest in Mexiko live erlebt zu haben. Blind gegenüber Missständen sind sie nicht. Vielleicht hat Hübers gerade deshalb 2017 als Gründungsmitglied des Vereins Athleten Deutschland (*siehe Kasten Seite 12*) mit ein Zeichen gesetzt. Vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) mit Skepsis betrachtet, entstand die Gründung aus Unzufriedenheit der Athleten mit bestehenden Verhältnissen. Symptomatisch die Erfahrung des zweifachen NRW-Olympiateilnehmers **Max Hartung**, treibende Kraft und Präsident des Vereins. Der Fechter erinnert sich an die Olympischen Spiele in Rio: „Man leistet den olympischen Eid auf Fairness und gegen Doping. Ich habe ihn mitgemacht, aber nicht daran geglaubt. Das kam mir alles gefaked vor.“ Inzwischen ist der Verein zu einem bedeutenden Interessenvertreter geworden. Hauptamtlich besetzt, konnte er maßgebliche Weichenstellungen beeinflussen, zum Beispiel bei der Altersvorsorge oder bei Werbemöglichkeiten... ►

Wer fördert den Spitzensport?

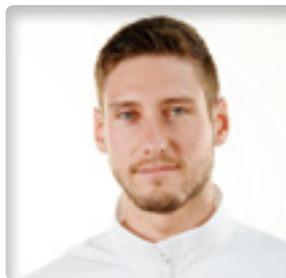
Für die Ausbildung der 771 Sportsoldat*innen in ihren 15 Sportfördergruppen (Stand März 2019) wendet die **Bundeswehr** jährlich zwischen rund 29 und 36 Millionen Euro auf und ist damit größter Förderer in Deutschland.

Die **Bundespolizei** verbindet in einer Dualen Karriere Spitzensport mit der Ausbildung zum* zur Polizeivollzugsbeamte*in. In Rio zum Beispiel haben 24 „Polizeisportler“ 47 Prozent aller Goldmedaillen der Deutschen Mannschaft errungen.

Die **Deutsche Sporthilfe** fördert mit einem Etat von 18 Millionen Euro (2018) rund 4.000 Athleten, davon 1.500 Top-talente und 500 Spitzenathleten finanziell.

Der LSB ist Träger des **Olympiastützpunktes NRW** mit den Standorten Köln, Bonn, Leverkusen, Dormagen, Neuss, Aachen, Mönchengladbach, Düsseldorf, Essen, Mülheim, Krefeld, Duisburg, Oberhausen, Wuppertal, Dortmund, Bochum, Winterberg, Münster, Bielefeld, Warendorf, Paderborn. Sie bieten Athlet*innen Betreuung und Beratung auf höchstem Niveau.

Im Fokus der **Sportstiftung NRW** stehen Toptalente beim Übergang vom Landes- in den Bundeskader.



MAX HARTUNG, VORSITZENDER DER
ATHLETENKOMMISSION IM DOSB UND
PRÄSIDENT VON ATHLETEN DEUTSCHLAND

Es bricht mir das Herz

”

Annika Reese, Laufbahnberaterin am Olympiastützpunkt (OSP) Rheinland, sieht Athlet*innen in einer Zwickmühle: „Inwiefern sie sich kritisch äußern, ist typabhängig. Es bestehen auch Abhängigkeiten, zum Beispiel zum Verband, was Nominierungen betrifft. Deshalb ist es gut, dass es starke Athletenvertreter gibt.“ **Nadine Apetz** kennt als beste deutsche Boxerin dieses Spannungsfeld. Die Athletensprecherin des Deutschen Boxsport-Verbandes und ebenfalls Mitglied des NRW-Olympiateams gibt zu: „Solche Abhängigkeiten sind im Hinterkopf.“ Trotzdem sei es wichtig, „auch mal Klartext zu reden, um auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden.“ Die Strategie scheint aufzugehen: „Mein Verband bindet mich aktiv in Entscheidungsprozesse ein und nimmt unsere Sichtweisen ernst.“

DIE REGEL 50...

Und Mexiko? Für das IOC ist klar: „Wenn die politische Neutralität nicht respektiert wird, dann werden die Olympischen Spiele die Welt spalten, und nicht vereinen“, bedenkt Präsident Thomas Bach. Mit der Regel 50 untersagt das IOC deshalb Protest, zum Beispiel auf dem Podium. Vor oder nach den Wettkämpfen sind Statements jedoch möglich. Uneingeschränkte Zustimmung findet diese Regel nicht.

Die Olympischen Spiele sind ins nächste Jahr verschoben. Diese Top-Nachricht ging am 24. März über die Ticker. Säbelfechter Max Hartung hatte bereits am 21. März persönlich die Konsequenzen gezogen und bekannt gegeben, dass er auf jeden Fall auf eine Teilnahme 2020 verzichten werde. Damit hatte er ein deutliches Zeichen gesetzt und sich als meinungsstarker, mündiger Athlet gezeigt. „Ich mache mir Gedanken, wie ich als Sportler mit meinem Verhalten am besten dazu beitragen kann, dass diese Krise schnell vorbeigeht,“ sagte Hartung im ZDF-Sportstudio. „Das kann ich am besten, wenn ich Haltung zeige und versuche, das Richtige zu tun.“ Aus seiner Sicht sei der Termin nicht haltbar.

Eine tiefgreifende, bewegende Entscheidung

Hartung, der sich per Skype-Anruf aus der Quarantäne meldete, machte keinen Hehl daraus, wie sehr ihn seine Entscheidung bewege: „Es bricht mir das Herz. Ich hätte heulen können.“ Vor vier Wochen habe er sich noch gefragt, wie er die Qualifikation schaffen könne.

Wir betrachten es als vergebene Chance, Sportler*innen in diesen Momenten die Möglichkeit zu nehmen, gesellschaftliche Veränderungen anzuregen und ihre Fans auch in dieser Hinsicht zu inspirieren

”

| VEREIN ATHLETEN DEUTSCHLAND

Doch im Alltag geht es weniger um die weltbewegende Geste. Im modernen Leistungssport gibt es vieles zu regeln. Für Fechter Hübers keine Frage: „Ich habe mir stets die Freiheit genommen, meine sportpolitische Meinung zu äußern.“

Gegenüber der Rheinischen Post hatte Hartung am 12. März schon verdeutlicht: „Ich glaube, den harten Weg einer Olympiaqualifikation können sich Nicht-Sportler nur schwer vorstellen.“ Alles war ausgerichtet auf diesen einen Wettkampf im August...

TEXT LSB-REDAKTION
FOTO PICTURE ALLIANCE



Einzig richtige Lösung

LSB-STATEMENT ZUR ABSAGE
DER SPIELE IN TOKIO

”

Wenn der olympische oder paralympische Traum kurzfristig zerplatzt, bedeutet dies natürlich auch für die NRW-Sportfamilie mit ihren herausragenden Sportler*innen und Trainer*innen eine herbe Enttäuschung. Aber unter den gegebenen Umständen war eine Verschiebung von Tokio 2020 die einzig richtige Lösung. Olympische und Paralympische Spiele haben eine große Strahlkraft, sie verbinden und inspirieren Millionen Menschen auf allen Kontinenten. Die Jugend der Welt muss dieses Ereignis mit klarem Kopf und ganzem Herzen erleben können.

Jetzt aber steht weltweit die Gesundheit als wichtigstes Gut im Vordergrund. Wir alle bauen darauf, dass nach dem Ende der Pandemie die Sommerspiele stattfinden werden, mit fairen Qualifikationsmöglichkeiten für unsere Athleten*innen, mit begeisternden Wettkämpfen, und vielleicht auch mit einem neuen Blick auf die Grundwerte des Sports. Dafür werden wir uns einsetzen. Unsere hochmotivierten Teams an den Standorten des Olympiastützpunktes NRW werden die NRW-Athleten*innen dabei wie gewohnt eng und professionell begleiten.

Das Gift der Kegelschnecke und andere Mittel

Sie ist erste Adresse für Olympioniken, Breitensporttreibende und „Nichtsportler“. Nun hat die Sportklinik Hellersen ihr hohes Niveau in der Schmerzbehandlung durch ein weiteres Angebot untermauert und das Team ihrer Topspezialisten ausgebaut.

Für Katharina Bauernschmidt war es die letzte Hoffnung. Die Parakanutin aus Ratingen galt überall als austherapiert. Niemand konnte mehr helfen. „Ich habe eine Zyste im Rücken und die ständigen Schmerzen kosteten mich viel Kraft“, erzählt die 29-Jährige, die seit einer missglückten Bandscheibenoperation im Rollstuhl sitzt. „Unter anderem auf Empfehlungen des Kanuverbandes ging ich zu Dr. Welke. Es ist sehr wichtig für mich, meinen Sport zu betreiben“, gibt sie Einblick in ihr Seelenleben.

Bundesweit einzigartig:

Die Schmerzlinik in Hellersen genießt überregionalen Ruf. Für viele der jährlich rund 1.400 Patienten ist es die letzte Anlaufstelle. Schmerzmediziner, Orthopäden, Anästhesisten, Psychologen, Sport- und Physiotherapeuten sowie spezielle „Pain-nurses“ arbeiten fachübergreifend Hand in Hand. Neben Medikamenten kommen Achtsamkeits- und Mentaltraining, Yoga und Musiktherapie zum Einsatz. Schwerpunkt ist die Behandlung neuro-orthopädischer und sportmedizinischer Krankheitsbilder.

WEITERE INFORMATIONEN: → sportklinik-hellersen.de

Beim neuen Chefarzt der Schmerzlinik war sie an der richtigen Stelle. Der schlug einen Test mit einer Schmerzpumpe vor. Das Ungewöhnliche: Zum Einsatz sollte das Sekret eines Meerestierchens kommen: Ziconotid. Eigentlich ein Gift der Kegelschnecke „Conus magus“ verbindet das „Nichtopioid-Analgetikum“ hohe Wirksamkeit mit wenig Nebenwirkungen.

„Wir machen seit zehn Jahren gute Erfahrungen damit“, erläutert der Chefarzt. Auch bei Bauernschmidt schlug das Mittel an. „Ich konnte schon nach wenigen Tagen wieder durchschlafen“, freut sie sich. Die Topathletin profitierte unmittelbar von einem komplett neuen Leistungsspektrum der Schmerzlinik: der Implantierung von Schmerz-pumpen. Bald wird nun ein solches Hightech-Gerät in ihrem Körper das für sie passende Mittel automatisch in der richtigen Dosierung abgeben.

Eingespeltes Expertenteam

Seit Anfang November 2019 ist Dr. Wolfgang Welke neuer Chefarzt des Schmerzzentrums und brachte gleich ein eingespieltes Team mit. Ein Glücksgriff für die Klinik, die eine Nachfolge mit außerordentlicher Expertise für den

Dank einer Schmerztherapie in Hellersen schaut Katharina Bauernschmidt wieder nach vorne. Es wurde ihr eine Pumpe wie diese (hier mit Steuerungsgerät) implantiert, die ein Medikament in passender Dosierung abgibt



Die Sporthilfe

Träger von „Hellersen“ ist die Sporthilfe NRW, die Selbsthilfeeinrichtung des Sports. Seit 1947 sind die Genesung von Sportverletzten, Versicherungsschutz und Unfallprävention von Sportlern ihr Anliegen.



Aktuelle Informationen der Sportklinik Hellersen **zum Corona-Virus** finden Sie unter:

➔ sportklinik-hellersen.de/hinweise-zum-coronavirus

Steht als eingeschworene Mannschaft zusammen: Chefarzt Dr. Wolfgang Welke (r.) und sein eingespieltes Expertenteam

bisherigen Leiter Dr. Ralph Spintge suchte. Der renommierte Mediziner geht in den Ruhestand. Eine Win-win-Situation: „Die Klinik, an der ich zehn Jahre lange die Schmerz- und Anästhesieabteilungen geleitet habe, wurde überraschend geschlossen und ich suchte für mein Team eine Zukunft für unsere erfolgreiche Arbeit“, erzählt Dr. Welke. So kam er mit der Führung von Hellersen ins Gespräch. Die Bedingungen vor Ort überzeugten den Arzt und die Chemie stimmte ebenfalls: „Wir wurden sehr gut aufgenommen.“



Zuwendung und präzise Medizintechnik gehen in Hellersen Hand in Hand



Kontakt:

Sportklinik Hellersen

Paulmannshöher Straße 17, 58515 Lüdenscheid
Telefon 02351 945-0, info@hellersen.de

Schmerzambulanz: Telefon 02351 945-2510

(Vereins-)Sportler-Hotline

(für schnelle Terminvereinbarung in allen Fällen):
Telefon 02351 945-2305

Individueller Behandlungsplan

Ein weiterer Vorteil: Zum Portfolio seines Teams gehört die multimodale Schmerztherapie, eine Kernkompetenz in Hellersen. „Dabei schmieden wir interdisziplinär einen individuell angepassten Behandlungsplan für die Patienten. Ziel ist es, ihren Schmerz zu lindern, sie in Bewegung zu bringen und wieder Lebensqualität herzustellen“, so der Chefarzt, der diese Methode weiter forcieren wird. Mit seinem Know-how im Einsatz der Schmerzpumpen fügt er darüber hinaus dem Ruf der Klinik ein weiteres Alleinstellungsmerkmal hinzu. Dabei setzt der

Experte neben dem „Schnecken Gift“ auch auf Implantate zur Neurostimulation und die brandneue Behandlung der sogenannten „Spinalkanalstenose“ per Endoskopie. So werden Verwachsungen und Verengungen des Wirbelkanals durch einen kleinen Ballon geweitet und Entzündungen behandelt. Ein weiteres Highlight ist die „Neuromodulation“. Pumpen geben dort Substanzen direkt ins Hirnwasser ab, die die Menge an Morphin um den Faktor 150 (!) verringern. Die bundesweit einzigartige Kombination der Möglichkeiten kommt insbesondere hochgradig chronifizierten Schmerzpatienten zugute. Katharina Bauernschmidt ist froh: „Ich konnte neuen Lebensmut finden.“

Bruce Lee

lässt grüßen



Mit dem Nordrhein-Westfälischen Kickbox-Verband hat die Sportfamilie in unserem Land ein neues Mitglied aufgenommen. Dies hat die Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW beschlossen. Wer ist dieser „jüngste Sprössling“?



Wie wird man LSB-Mitglied

Laut Satzung müssen für die Mitgliedschaft im LSB umfassende sportliche und organisatorische Bedingungen erfüllt werden. Dazu zählt zum Beispiel die Anerkennung der Gemeinnützigkeit und eine Mindestanzahl an Mitgliedern. Aufgenommen werden kann aber auch, wer mit seiner Sportart in einem Mitgliedsverband des DOSB ist und dessen internationaler Verband vom IOC anerkannt ist.

WEITERE INFORMATIONEN: → go.lsb.nrw/satzungsbnrw

„Weiter! Weiter! Jaa! Mit Links drübergehen!“ Marion Fiedler ist voll dabei. Die Trainerin sitzt in ihrer Coachingecke am Ring und feuert ihren Schützling Jessica Schütte an. Die lässt nichts anbrennen, hängt sich rein. Dann hat sie es geschafft. Sieg! „Der Sport macht unglaublich viel Spaß und ich liebe den Nervenkitzel im Wettkampf“, kommentiert die EM-Dritte aus Lüdenscheid anschließend mit leuchtenden Augen.

Schütte ist eine von 800 Teilnehmenden eines hochkarätigen, internationalen Bundes-A-Turniers in Lünen, das die „Wir im Sport“-Reporter noch vor der Corona-Krise aufsuchten. Ausgerichtet wurde es vom neuen LSB-Mitglied, dem Nordrhein-Westfälischen Kickbox Verband. „In Deutschland sind wir einer der größten Landesverbände mit rund 5.000 Mitglie-

dern von bundesweit 25.000“, unterstreicht Geschäftsführer Adil Triqui die Leistungsfähigkeit. Damit gehört man zu den kleineren Verbänden im LSB, was aber dessen Bedeutung keinen Abbruch tut. „2019 kamen alle vier Kickboxer des Jahres in unserem Bundesfachverband aus NRW“, freut sich Präsident Peter Zaar. Mit Vizeweltmeisterin Steffi Kemper und Weltmeister Alamin Rmadan hat man zudem aktuelle Weltklasseleute in den Reihen.

Wettkampf- und Fitnesssport

„Für mich geht ein Lebenstraum in Erfüllung“, sagt Zaar, „wir haben lange auf die Aufnahme hingearbeitet. Die Hürden waren hoch.“ Zaar ist ein Urgestein des deutschen Kickboxens, langjähriger Präsident seines Dachverbandes WAKO und einer der dienstältesten Bundestrainer Deutschlands. „Wir wollten uns von Splitterverbänden abgrenzen, klar zur Sportfamilie gehören“, unterstreicht er. Sportdirektor Martin Albers betont:

„Unsere Vereine legen großes Gewicht auf Sozialverhalten und Wertevermittlung. Hinter dem sportlichen Wettkampf mit eindeutigen Regeln steht der Gemeinschafts- und Teamgedanke. Wer prügeln will, ist hier fehl am Platz.“

Kickboxen ist eine weltweit wachsende Sportart. Zaar schwärmt: „Sie vereint die Dynamik vom Boxen mit der Präzision vom Taekwondo, der Beweglichkeit vom Kung Fu und der Akzentuierung vom Karate.“ Anfang der 1970er Jahre in den USA entwickelt, zählt auch Bruce Lee zu ihren Urvätern. Die Kung Fu-Filmlegende sah seinerzeit die Zukunft fernöstlicher Kampftraditionen vor allem im sportlichen Wett-



kampf. Was unter anderem zur Einführung von Schutzkleidung führte. Jenseits des Leistungsgedankens überzeugt der Sport als Fitnessbringer. „Kickboxen bedeutet Ganzkörpertraining, erfordert Intellekt, Technik, Reaktionsfähigkeit, Kondition und Schnellkraft“, erläutert Albers. „Auch für Kinder und Jugendliche ist es eine gute körperliche Grundausbildung“, ergänzt er, wobei man im Vorschulbereich ausschließlich Bewegungserfahrung trainiere. Im Übrigen hat der Sport einen hohen Frauenanteil. Die aktuellen Herausforderungen definiert Triqui so: „Wir wollen insbesondere den Nachwuchs fördern und den Breitensportbereich nach vorne bringen.“ Die Mitgliedschaft im LSB sei dabei eine Hilfe. Man habe Zugang zu Programmen, Fördergeldern und guten Ansprechpartnern. „Vor allem ist es aber eine große Anerkennung“, unterstreicht der Geschäftsführer. _____

WEITERE INFORMATIONEN:
 → wako.nrw

Haupt-Disziplinen des Kick Boxens:

Point Fighting (Semi-Kontakt)...

... hier steht die Technik im Vordergrund. Nach jedem Treffer wird unterbrochen und der Punkt vergeben. Die Härte der Treffer ist nicht relevant.

Leichtkontakt...

... es gilt, Techniken sauber, explosiv und kraftvoll auszuführen, aber mit leichtem Kontakt zu treffen. Es wird durchgekämpft.

Vollkontakt...

... Schläge und Kicks müssen die Trefferflächen mit Geschwindigkeit, Absicht und solidem Kontakt erreichen.

Gekämpft wird unter Aufsicht von Kampfrichtern auf Matten oder im Ring. Die Kämpfer tragen Schutzkleidung. Kämpfe dauern zwei- oder dreimal je zwei Minuten. Je nach Disziplin darf nur oberhalb der Gürtellinie oder auch an den Beinen getroffen werden. Deutschland zählt zu den Top-Fünf-Nationen in der Welt. Freie Kampfchoreografien mit Musik und Kickboxaerobic sind weitere Formen des Sports.



DIE ZUKUNFTSMA ... NIMMT DIE ZÜGEL IN DIE HAND.



IN KOOPERATION MIT

WEST LOTTO

GEFÖRDERT DURCH

Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



CHERIN

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Heidi van Thiel, Bundesjugendwartin Deutsche Reiterliche Vereinigung, mit Nachwuchstalent Hannah Erbe.

#SPORTEHRENAMT – SEI DABEI!

Interview unter:

magazin.lsb.nrw

www.sportehrenamt.nrw

„Dicke Bretter...

Ein vielbeschäftigter Mann: **Marcus Tepper**. Der 50-Jährige ist Sportredakteur beim Westdeutschen Rundfunk, Regisseur der Bundesligasendung „Liga Live“ auf WDR 2, aber auch ARD-Sportkoordinator für den Hörfunk. Den organisierten Sport kennt der Journalist von der Pike auf: als Betreuer des damaligen LSB-Jugendferienwerks, als Ruderer und Hockeyspieler. Marcus Tepper hat Tipps für die Vereins-Öffentlichkeitsarbeit und eine klare Meinung zu Olympia an Rhein und Ruhr.

(Das Interview wurde im Januar 2020 geführt)

MARCUS, DEIN EINDRUCK VOM ORGANISIERTEN SPORT IN NRW?

Der Sport beschäftigt sich neben seinem sportlichen Kerngeschäft sehr mit Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Stichworte sind zum Beispiel: „Integration“, „Nachhaltigkeit“, „Inklusion“. Das finde ich gut. Schon Anfang der 0er-Jahre hat der Sport auch das Thema „Bildung“ auf die Agenda gesetzt. Wir leben in einer Welt, in der sich Schule, berufliche Perspektiven, aber auch Freizeit von Kindern und Jugendlichen dramatisch verändern. Die Frage ist: Wo ist da Platz für den Sportverein? Der organisierte Sport hat sich tapfer geschlagen, aber er muss da weiter dranbleiben.

DIE MITGLIEDERZAHLEN SIND JA BEI DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN – GOTT SEI DANK – RECHT STABIL. SCHWIERIG WIRD ES IM BEREICH DER ERWACHSENEN ZWISCHEN 35-55 JAHREN...

...Wir sprechen ja oft von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auf den Sport

bezogen müsste man heutzutage wahrscheinlich eher über die Vereinbarkeit von Familie, Beruf, Freizeit, Sport und Ehrenamt sprechen. Das ist ein dickes Brett, das der Sport da bohren muss. Hier neue Vereinsmitglieder und Ehrenamtler zu gewinnen, ist eine Herausforderung.

WICHTIG FÜR DIE VEREINE IST ES, DASS SIE MIT IHREN THEMEN IN DIE MEDIEN KOMMEN. WAS RÄTST DU ALS PROFI?

Ich habe früher selbst als Pressewart im Ruderverein gearbeitet. Da gab man die Wettkampfergebnisse durch und das wurde auch gerne gedruckt. Das ist sicherlich immer noch eine Stärke der Zusammenarbeit Sport/lokale Presse, dass man am Montag lesen kann: Wie haben meine Kinder, meine Geschwister oder ich selbst bei den Kreismeisterschaften abgeschnitten, wie hat mein Verein gespielt. Darüber hinaus sollten die Vereine sehr

genau definieren, was ihre Zielgruppen sind.

ZIELGRUPPENANSPRACHE IST WICHTIG. NENN DOCH BITTE EIN BEISPIEL AUS DEINER ERFAHRUNG.

Es macht wenig Sinn für einen Verein, sagen wir aus dem Westmünsterland, zu versuchen, bei der lokalen Übungsleitersuche ins überregionale WDR-Hauptprogramm zu kommen.

Heute gibt es die Social Media Kanäle. Wenn man die auf der regionalen Ebene gut bedient, dann kann man in der Öffentlichkeitsarbeit sehr gute Ergebnisse erzielen. Das gilt für Angebote, die Suche nach Übungsleitern, Ehrenamtlern, usw. Da wird Öffentlichkeitsarbeit ganz schnell nicht nur zur Aufgabe des Pressewarts, sondern zur Vereinsaufgabe. Die Mitglieder sind nicht nur Follower, sondern auch Multiplikatoren.

UND WIE KOMMT MAN INS RADIO ODER INS FERNSEHEN, WENN DER WUNSCH BESTEHT, DASS MAN ÜBERREGIONAL WAHRGENOMMEN WIRD?

Wenn es ein Thema gibt, das einen Verein einzigartig macht. Wenn Sportvereine zum Beispiel völlig neue Angebote haben, wie Cricket oder Lacrosse. Oder Integrations-, Gesundheits- oder Inklusionsthemen bearbeiten. Das wird zwar auf der abstrakten politischen Ebene abgebildet, aber für uns als Medienschaffende stellt sich die Frage: „Wie ist das vor Ort?“ Da haben die Vereine hervorragende Antworten.

UND GANZ PRAKTISCH. WIE KOMMT MAN IN KONTAKT MIT DER REDAKTION?

Also, was den WDR betrifft, Mails an die regionalen Studios oder auch an die WDR-Sportredaktion (sport.planung@wdr.de) sind sehr willkommen. Mails erreichen die zuständigen Redaktionen sehr schnell.

THEMA „OLYMPISCHE SPIELE AN RHEIN/RUHR“. DU WARST EINIGE JAHRE MITGLIED DER RADIO- UND FERNSEHKOMMIS- SION DES IOC, WIE TICKT DAS IOC IN DIESER FRAGE?

Das IOC hat ja mit der Agenda 2020 den Ton vorgegeben. Man

will auf bestehende Sportstätten zurückgreifen, es darf auch mal etwas kleiner sein. Sportstätten in der Region können miteinbezogen werden. Das sind alles Schritte in die richtige Richtung. Nur: Das IOC muss auch irgendwann einmal ernst machen und der Versuchung widerstehen, dann doch der coolen (Welt-) Stadt mit dem großen Namen den Zuschlag zu geben. Eigentlich käme angesichts der „Agenda 2020“ eine NRW-Bewerbung wie gerufen.

DEINE PERSÖNLICHE EINSCHÄTZUNG ZU EINER MÖGLICHEN BEWERBUNG...

Die Sportstätten in NRW stehen und sind in Betrieb. Und für fehlende Sportstätten kann es ohne weiteres temporäre Lösungen geben. Offen sind die Stand-

orte für ein Olympiastadion und eines Olympischen Dorfs. Aber mit Blick auf den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Region hätte dessen Nachnutzung mit Sicherheit einen positiven Effekt. Infrastrukturelle Impulse, zum Beispiel beim Verkehr, müssten für mich zwingend kommen. Die Entwürfe sind stimmig mit der neuen Agenda des IOC. Jetzt ist der organisierte Sport, spricht der DOSB, gefragt, wie er sich zu einer möglichen Bewerbung positioniert. ABER: Ich glaube, nur wenn man Olympia mit der Stadtplanung und den Bürger*innen versöhnt und stimmig zusammenbringt, kann man die Menschen auch wieder für die Spiele begeistern. Die 16 Tage Olympiaparty sind so was wie die Sahne auf der Torte. – Wichtig ist, dass durch Olympia kluge, nachhaltige Stadtentwicklung zum Wohle der Menschen und natürlich auch der Sportvereine stattfindet. _____



Mit Sicherheit verletzungsfrei

Mit Sportunfallprävention beschäftigen sich die Menschen meist erst, wenn es zu spät ist, wenn der Unfall oder die Verletzung schon passiert sind. Besser, sich als Verein frühzeitig „sicher“ aufzustellen, bevor etwas geschieht. Maßnahmen für einen sicheren Sport entwickelt die Stiftung Sicherheit im Sport.

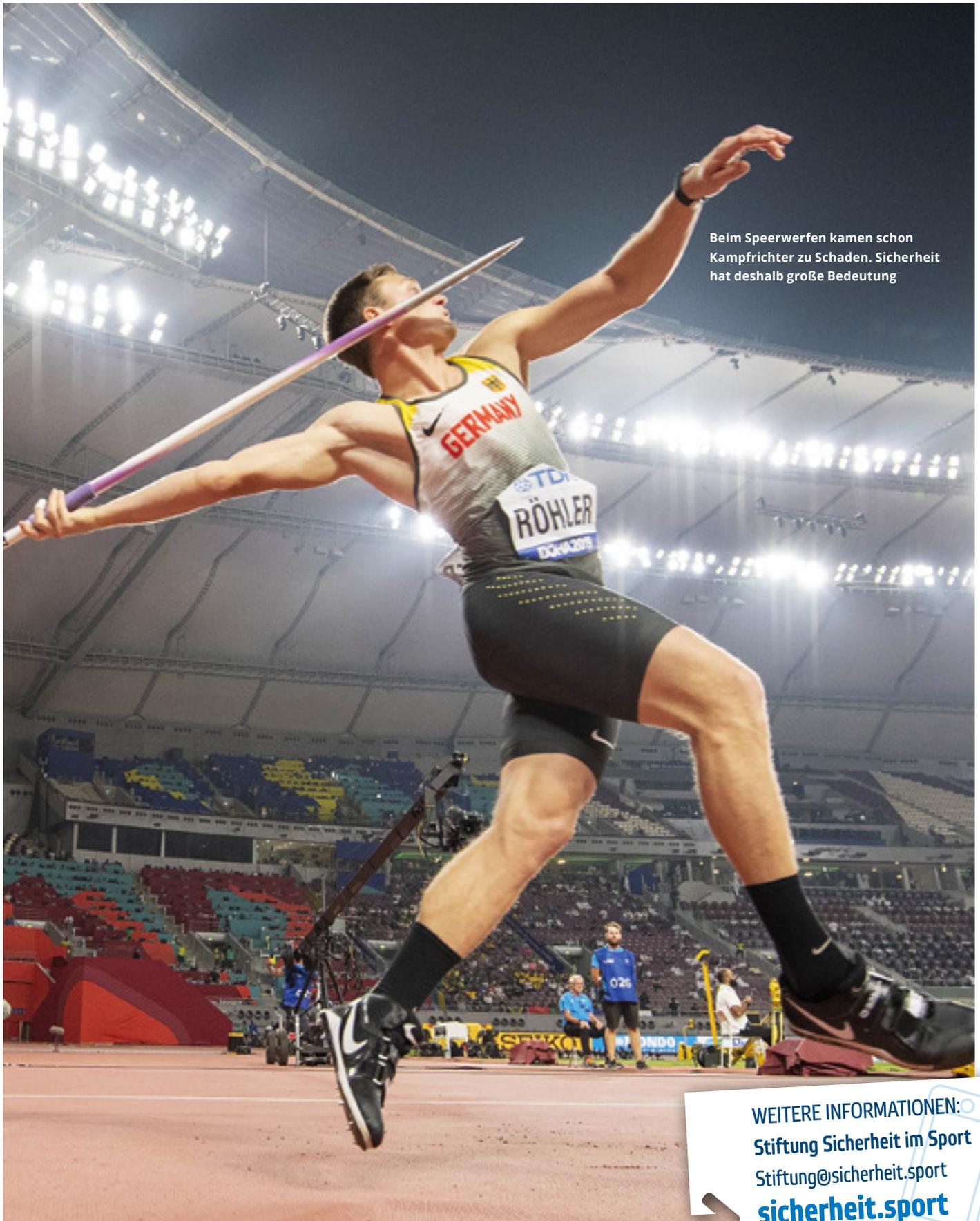
Andreas Lukosch hält das Zertifikat in der Hand. „Der WMTV hat die Stufe 1 zur Zertifizierung „Sicherer Sportverein“ erreicht“, steht da. Das freut den Geschäftsführer und stellvertretenden Vorsitzenden des Solinger Großvereins. Denn in diesem Zertifikat steckt Herzblut und Vorarbeit. Bewusst war sich Lukosch immer über den Stellenwert, den Sicherheit für Sportler und Mitarbeiter hat: Unfälle und Verletzungen beim Sport sind zu vermeiden. Und wenn sie doch vorkommen, müssen die Wege und Ketten stimmen. Gemeinsam mit der Stiftung Sicherheit im Sport haben er und



sein Kollege Marco Bick kritisch auf die Maßnahmen des WMTV geschaut. „Wie viele Ersthelfer haben wir? Haben alle Übungsleiter einen Ersthelferschein? Und wollen wir das zur Pflicht machen, dass jeder eine Erste-Hilfe-Lizenz hat?“ Auch Themen wie Brandschutz und Beschilderung haben sie angepackt. Herausgekommen ist ein Sicherheitskonzept, das nun wie eine To-do-Liste abgearbeitet wird. Die nächsten zwei Zertifizierungsstufen haben die beiden schon im Blick: Dann prüft die Stiftung, ob die Anforderungen des Sicherheitskonzepts erfüllt sind.

Zwei Millionen Sportunfälle p.a.

„Wir wissen, dass die allermeisten Verletzungen und Unfälle im Sport kein Pech sind“, sagt David Schulz, geschäftsführender Vorstand der Stiftung Sicherheit im Sport. „Das Risiko lässt sich durch präventive Maßnahmen reduzieren. Das kann die Schulung von Trainern und Übungsleitern sein. Das können Maßnahmen sein, die Sportstätten und Ausrüstung betreffen. Und zugleich müssen wir erfassen, wie und wo Unfälle überhaupt stattfinden, um genau dort ansetzen zu können.“ Kein dünnes Brett: Rund zwei Millionen Sportunfälle ereignen sich jedes Jahr in Deutschland, rund 400.000 in NRW. Die volkswirtschaftlichen Schäden durch Ausfall, Behandlung, Reha sind immens. Das Leiden und die Schmerzen der Geschädigten stehen noch mal auf einem anderen Blatt.



Beim Speerwerfen kamen schon Kampfrichter zu Schaden. Sicherheit hat deshalb große Bedeutung

WEITERE INFORMATIONEN:
Stiftung Sicherheit im Sport
Stiftung@sicherheit.sport
sicherheit.sport

Tatsächlich ist Sportunfallprävention in Politik und Gesundheitswirtschaft kaum ein Thema. Es fängt damit an, dass es keine „Aufhängung“ an ein Bundesministerium gibt: das Innere? Gesundheit? Um dies zu ändern, gründeten eine Reihe von Organisationen 2015 die Stiftung Sicherheit im Sport mit Sitz in Bochum. Stifter sind der Landessportbund NRW, die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG als Sportunfallversicherer, der DOSB, die Ruhr-Universität Bochum und andere. Schwerpunkt der Stiftungsarbeit ist die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen, die an der Sportbasis zum Standard werden sollen.

Die Projekte sind höchst unterschiedlich. Oft werden die Vorstände David Schulz und Claus Weingärtner



Auch Weitsprung birgt Gefahren. Zum Beispiel darf niemand die Anlaufbahn kreuzen, wenn der Springer lossprintet

Vereinsport in der Kommune:

Mit Sicherheit verletzungsfrei

In der sportpolitischen Agenda in NRW ist die Sportunfallprävention 2019 angekommen: Die Landesregierung unterstützt ein Modellprojekt, in dem die Stiftung den Vereinssport in drei sehr unterschiedlichen Kommunen untersucht: in Krefeld, Rheine und dem Kreis Lippe. Die Maßnahmen werden mit den jeweiligen Kommunen gemeinsam erarbeitet und umgesetzt. Der Fokus kann sich etwa auf die Sicherheit von Sportplätzen und Sporthallen richten, aber auch auf die Fortbildung von Trainern und Übungsleitern oder die gezielte Sensibilisierung von Sportlern für Verletzungsrisiken.

Das Modellprojekt läuft über ein Jahr. Anschließend untersucht die Stiftung Sicherheit im Sport die Ergebnisse auch hinsichtlich einer Dauerinstallation. In der nächsten Projektphase 2021 möchte die Stiftung basierend auf den Erfahrungen aus Krefeld, Rheine und dem Kreis Lippe ein Umsetzungskonzept entwickeln, um das Thema Sportunfallprävention NRW-weit in die Sportvereine zu transportieren.

WEITERE INFORMATIONEN: → go.lsb.nrw/sicherheit

als Sachverständige angefragt. Sie sitzen in DIN-Normausschüssen – etwa zu Reitanlagen, Trampolinhallen oder inklusivem Sport – oder beraten Fachverbände wie den Deutschen Motorsportverband oder den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband. Auch die Sportausschüsse des Bundestages und des NRW-Landestages haben sie bereits als Sachverständige befragt.

Sichere Sportabzeichen-Prüfung

Die meisten Projekte entstehen im Auftrag. Für den Landessportbund NRW hat die Stiftung eine Handreichung für eine sichere Sportabzeichen-Prüfung erarbeitet. Alle Sportarten des DSA sind berücksichtigt, der Fokus liegt auf den verletzungsträchtigen Disziplinen Sprint und Sprung. Denn rund ein Drittel der Prüfer berichtet von Verletzungen der Teilnehmer. Der Klassiker: mangelnde Fitness, gepaart mit Selbstüberschätzung. Daneben sind äußere Umstände Grund für Unfälle und Verletzungen. Hier setzt die Checkliste an. Ist die Bahn beim Weitsprung frei, ist der Sand eben, liegt die Harke richtig herum? Ein kleiner Reminder in der Prüfungsvorbereitung, der viel bewirken kann.

TEXT LSB-REDAKTION
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

2.000.000 Euro FÜR SPORTVEREINE

SPORT MIT ÄLTEREN



INKLUSION



INTEGRATION



GESUNDHEITSSPORT

MÄDCHEN UND
FRAUEN IM SPORTKOOPERATION
SPORTVEREINE/SCHULENKOOPERATION
SPORTVEREINE/KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen stellt dem Landessportbund NRW auch in diesem Jahr wieder Haushaltsmittel zur Förderung des Engagements der Sportvereine zur Verfügung. Der Landessportbund NRW leitet die Fördermittel auf Antrag an die Sportvereine weiter. Antragsberechtigt sind Sportvereine, die als gemeinnützig anerkannt und Mitglied in einem dem Landessportbund NRW angeschlossenen Fachverband sowie dem zuständigen Stadt- bzw. Kreissportbund sind. Förderfähig sind Maßnahmen der Sportvereine, die im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember durchgeführt werden bzw. wurden und sich einem von insgesamt sieben Förderschwerpunkten zuordnen lassen.

Jeder Verein kann in diesem Jahr einen Antrag stellen!

Jeder interessierte und antragsberechtigte Sportverein kann **einen** Antrag für eine Maßnahme aus den vorgenannten Förderschwerpunkten stellen. Die zuwendungsfähigen Ausgaben dürfen für die Maßnahme 1.000 Euro nicht unterschreiten.

Weitere Informationen:

➔ **Telefon 0203 7381-900**

Ein besonderes Augenmerk wird auf den Förderschwerpunkt „Inklusion“ gelegt. Die ersten 500 Maßnahmen in diesem Bereich werden unabhängig vom allgemeinen Eingang der Anträge vorrangig gefördert.

Die Anträge können direkt im LSB-Förderportal gestellt werden: ➔ foerderportal.lsb-nrw.de/startseite

Für die Anmeldung im Förderportal benötigen Sie die Zugangsdaten, die Sie bereits für die Anmeldung in der „Vereinsverwaltung/Bestandserhebung“ benutzen. —



AUS DEM NETZ GEFISCHT

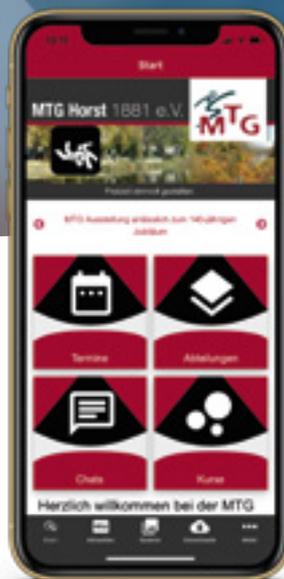
Digitaler Helfer

GERADE JETZT UNENTBEHRLICH!

Total praktisch, aber trotzdem noch immer nicht jedem bekannt: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hilft seit einiger Zeit den Sportvereinen mit der kostenlosen Entwicklung einer eigenen App, die Mitgliedern einen umfassenden Service und viele Vorteile bietet. Wir stellen die moderne Alternative zur typischen Vereins-Website vor.

Wie lange steht der Vereinsbetrieb still? Gibt es ein Video für Hometraining? Alles Informationen, die die Vereinshomepage beantworten würde. Doch gerade bei kleinen Vereinen fehlen die finanziellen Mittel, die entsprechenden Seiten für das Smartphone optimiert anzupassen. Statt einer teuren Überarbeitung der Webseiten gibt es mittlerweile eine praktische App mit Informationen zu allen Sportarten, Bildern & Videos oder modernen Bezahlmöglichkeiten (beispielsweise

Mitgliedsbeiträge). Das Gute daran: Dieses bewährte Angebot des DOSB, das bis zum 31. Dezember auf [→ vereinsapp.sportdeutschland.de](https://vereinsapp.sportdeutschland.de) bereitsteht, können Vereine (fast) kostenlos wahrnehmen. Das ist toll – gerade in diesen Zeiten.



APP ALS GUTE ALTERNATIVE – AUCH IN ESSEN

Mit Hilfe des DOSB können sowohl Ein- als auch Mehrspartenvereine, Verbände oder auch Fanggruppierungen ihre personalisierten Apps erstellen. Beim größten Breitensportverein in Essen, der MTG Horst, ist die App seit Sommer 2018 im Einsatz. Der Sohn des Vorsitzenden wies damals darauf hin, dass er kaum noch auf die Webseite gehe und eher mit dem Handy auf schnelle Informationen zurückgreifen würde.

„Daher haben wir uns dazu entschieden, die Möglichkeit des DOSB wahrzunehmen und haben innerhalb eines halben Jahres eine an unsere Bedürfnisse angepasste App entwickelt“, berichtet Geschäftsführer Eiko Rümker. Der Verein erreicht dadurch seine rund 3.700

Mitglieder schneller und ist über die Resonanz begeistert. „Natürlich müssen die zuständigen Personen, die die Informationen auf der Webseite einpflegen, auch immer unsere App mitdenken. Diesen Mehraufwand darf man nicht unterschätzen, aber dafür erreichen wir unsere Mitglieder schneller, da die App durch Push-Nachrichten mit ihnen kommuniziert.“

AUSWAHL AUS ÜBER 40 MODULEN

Die verschiedenen zur Verfügung stehenden Module lassen sich in vier Kategorien einteilen: Information, Interaktion, Sponsoren & Bonifikation und Sonstiges. Hierbei kann unter anderem zwischen Abteilungen und News, Terminen und Ansprechpartnern, Chats und Jobangeboten oder Mitgliederausweis und Social-Media-Kanälen sowie vielen weiteren Modulen ausgewählt werden. ►

Die APP der MTG erreicht 3.700 Mitglieder



GERINGE KOSTEN

Der DOSB kooperiert für die Realisierung der App mit der Vmapit GmbH und übernimmt die Kosten für die jeweilige Beratung, die Konzeption, Entwicklung sowie die individuelle Gestaltung. Entscheidet sich ein Verein für die Umsetzung, muss er lediglich knapp 50 Euro für die monatlichen Server- und Hostingkosten zahlen. Soll die App zusätzlich noch im Apple-Store veröffentlicht werden, fallen zusätzliche Kosten an. „Früher konnten wir unsere Anliegen noch telefonisch regeln, heute läuft der Support mit

der Firma aufgrund der starken Nachfrage anderer Vereine mittlerweile über ein Ticketsystem“, so Rümker.

Beim Thema App-Entwicklung kommt man derzeit natürlich nicht an der wichtigen Frage nach der Datensicherheit vorbei. Die Vereinsapp wird auf einem europäischen Server gehostet, sodass diese gesichert ist. Nutzt man das Modul der Chatfunktion, so ist diese auch datenschutzkonformer als der Marktführer WhatsApp. —

Anzeige

Ihr Partner und Teamplayer

Vom Turngerät bis zur Bewegungslandschaft – alles aus einer Hand

Offizieller Förderer des

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



BENZ
Onlineshop

Versandkostenfrei
bei Paketversand ab einem
Warenwert von 29,00 Euro!

Sportartikel
mit unschlagbarem
Preis-Leistungs-
Verhältnis!

ORIGINAL
BENZ[®]
SPORT

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Alle sind willkommen



Gesundheit ist einer der Megatrends der Zukunft. Viele Vereine haben sich dem Gesundheitssport verschrieben und erschließen sich neue Zielgruppen. Ein Modellprojekt untersucht, warum Teilnehmer*innen welche Kurse in Anspruch nehmen und welche gesundheitlichen Wirkungen sie haben.

„Ganz klar: Gesundheitssport boomt. Wir sind froh über unser Standbein, stellen aber deutlich fest, dass unser Verein sich gewandelt hat. So wie die meisten Vereine.“ Marita Weinberg leitet den TV Eiche, einen Mehrspartenverein in Bad Honnef mit rund 2.500 Mitgliedern. Seit zehn Jahren setzt der Verein intensiv auf Gesundheitssportangebote. Rund 15 Kurse sind aktuell im Programm.

Menschen jeden Alters

Um die ältere Generation zu erreichen, entwickelte der Verein Gesundheitskurse wie Rückengymnastik oder Yoga, außerdem Rehasport-Angebote auf Verordnung. „Die Präventionsleute kommen, weil sie wollen. Die Reha-Leute, weil sie müssen“ – letztere blieben bisher dem Verein langfristig nicht erhalten. Erstere schon. Und es kommen längst Menschen allen Alters. Auch Sport-Wiedereinsteiger oder Berufstätige, in deren Leben verbindlicher Wettkampfsport keinen Platz hat. Oder Menschen, die am Wettkampfbetrieb nicht mehr teilnehmen können.



Für die Kräftigung der Rumpfmuskulatur haben die Übungsleiter*innen zahlreiche Angebote im Köcher

Modellprojekt

„Gesundheitsorientierte Angebote im Sportverein“

Viel Geld wird ausgegeben, um Menschen in Bewegung zu bekommen. Seit 2000 haben die Krankenkassen 7,5 Millionen Kursteilnahmen gefördert. Die Kassen haben spezielle Qualitätsanforderungen – sowohl an die Kurskonzepte als auch an deren Durchführung. Abweichungen davon sind nicht vorgesehen. Dafür bezuschussen die Kassen den Teilnehmern 80 Prozent der Kursgebühr. Dies soll Menschen einen niedrigschwelligen Einstieg in die Bewegung ermöglichen.

„Hat das einen nachhaltigen Impact? Bleiben die Menschen beim Sport? Ist das starre Gerüst der Kurse von Vorteil, für die Kursteilnehmer und den Übungsleiter, oder nicht? Also: Ist das System so wie gewünscht?“ Dies sind die Fragen, die Professor Mathias Bellinghausen an das Modellprojekt „Gesundheitsorientierte Angebote im Sportverein“ anlegt, das er für die Staatskanzlei für Sport und Ehrenamt und das Ministerium

für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Zusammenarbeit mit dem LSB durchführt. Mit seinem Team untersucht er ausgewählte Gesundheitskurse – zertifiziert sowie nicht-zertifiziert – und befragt Übungsleiter und Teilnehmende. „Wir erwarten ein indifferentes Bild. Vielleicht finden wir Zielgruppen, für die eine finanzielle Unterstützung durch die Kassen wichtig ist, vielleicht Kurse, in denen die Beziehung zwischen Teilnehmer und Übungsleiter so gut ist, dass die Gebühr eine geringere Rolle spielt.“

Die Befragungen laufen in 20 Vereinen bei insgesamt 30 Kursen, anschließend wird ausgewertet. Ende des Jahres sollen die Ergebnisse, welche Faktoren zu einer Teilnahme führen und welche Angebote welche gesundheitlichen Wirkungen in den Kursen entfalten, vorliegen.



In der gesundheitlichen Prävention durch Sport müssen wir neue Wege gehen. Die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen finanziert daher modellhaft drei eigene Kursformate für bestimmte Zielgruppen. Eines der Angebote speziell für Männer, welches ich letztes beim TV Eiche Bad Honnef besucht habe, hat sichtbar gezeigt, dass auch gesunder Sport Spaß machen kann – so soll es sein! Wir werden nach der Evaluierung der Angebote alles tun, die Bundespolitik und die Krankenkassen von unseren Ideen zu überzeugen! | NRW-STAASTSSEKRETÄRIN ANDREA MILZ (MITTE)



Der TV Eiche nimmt mit zwei Kursen am Modellprojekt „Gesundheitsorientierte Angebote im Sportverein“ teil. Wir haben uns im Herrenkurs umgehört, mit welchen Motiven die Teilnehmer donnerstags ihre Halle betreten.

(Weitere Stimmen im → [magazin.lsb.nrw](#))



Ich suche mir sportliche Häppchen. Ich war im Fitnessstudio und fahre mit den Kindern Mountainbike. Es darf aber nicht so kostenintensiv sein, weil ich mich nicht regelmäßig verpflichten kann, also eher kein Jahresbeitrag. Wenn etwas Ähnliches wie dieser Kurs angeboten wird, wäre ich dabei | MICHAEL SCHNEIDER (52)

Zielgruppengenaue Angebote

Weinbergs Erfahrung nach braucht es zunächst eine niedrige Schwelle, damit die Menschen kommen: etwa die Bezuschussung des Teilnahmebetrages. Sie berichtet von einem Bewegungsangebot für übergewichtige Kinder, das zunächst als zertifizierter Kurs lief und gut besucht war. Doch die Rezertifizierung ging nicht durch, die Eltern hätten die Kursgebühren also vollständig übernehmen müssen. Die Kinder blieben weg. Auf der anderen Seite gibt es Selbstläufer wie Yoga. Der Kurs wurde ebenfalls nicht rezertifiziert, doch die Teilnehmer kamen weiterhin – weil sie zufrieden waren und sich gutfühlten. Im TV Eiche weiß man, was funktioniert und was nicht. Welche Zielgruppe (auch ohne Bezuschussung) kommt und welche man vielleicht ein bisschen stupsen muss. Männer zum Beispiel. „Gesundheitskurse für Männer werden nicht angenommen. Viele haben wohl Aerobic mit Jane Fonda im Hinterkopf. Das ist denen peinlich! Also müssen wir sie mit Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Muskelaufbau locken, und dann kriegen sie von hinten rum Gymnastik mit dazu“, lacht Marita Weinberg.

Der Landessportbund NRW unterstützt Vereine, die sich Richtung Gesundheitssport entwickeln möchten.

**Referat Breitensport/ Gesundheit
Annika.Rape@lsb.nrw**

TEXT NICOLE JAKOBS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

Auf den Punkt

Wer Menschen auf seinen (Vereins)Weg mitnehmen will, sollte sie überzeugen. Doch es nutzen die schönsten Argumente nichts, wenn man sie nicht an die Öffentlichkeit tragen kann – sei es wegen Lampenfieber oder dem Talent, sich zu verheddern. Ein Kommunikationstraining bringt Sicherheit.

Plötzlich kommt der Moment, da musst du auf die Bühne. Und sollst aus dem Schisselameng etwas erzählen, auf das du nicht vorbereitet bist. Dann steht eine Journalistin vor dir und will was wissen. Ganz pingelig fragt sie nach und beäugt dich kritisch über ihre Brille hinweg. Leute zupfen an deinem Ärmel und brauchen dich jetzt gleich sofort. Ach, wie schön es wäre, wenn du jetzt total fokussiert und klar wärst!

Eine alptraumhafte Vorstellung. Nicht jeder ist eine geborene Rampensau und kann aus dem Stehgreif abliefern. Die gute Nachricht: Man kann das trainieren.

HANDWERK FÜRS MUNDWERK

Nordrhein-Westfalen kennen seinen Namen, mehr noch seine Stimme: Tom Hegemann war über 20 Jahre lang Moderator bei WDR 2. Niemand, den er nicht interviewt hat. Keinen Kniff, einer Frage auszuweichen, den er nicht kennt. Seine journalistische Erfahrung gibt er inzwischen anderen an die Hand: als Kommunikationscoach für Führungs-

kräfte, auch beim LSB. „Handwerk fürs Mundwerk“ nennt er das: „Es geht immer darum, so gut wie möglich zu formulieren. Menschen sollen nicken und bereit sein, uns zu folgen.“

SICHTWECHSEL BITTE

Aber wie im Sport: Das muss man trainieren. Die Arbeit beginnt nämlich nicht, wenn das Licht angeht. Sondern früher: beim Fokussieren auf das eigene Thema. Was ist meine Botschaft? Wo stehen wir – wo wollen wir hin – wie gestalten wir den Weg? Das kann gerne offensiv herausgetragen werden, meint Hegemann: „Ich plädiere für einen Sichtwechsel. Menschen meinen, sie müssen artig Fragen beantworten. Nein! Sie haben die Chance, sich und ihr Unternehmen in der Öffentlichkeit darzustellen.“

Hegemanns Kunden trainieren ihr „Botschaft-Bewusstsein“ etwa mit der „Boris

Becker-Übung“: Der Interviewer stellt Fragen, der Befragte soll „Boris Becker“ in seine Antwort hineinschuggeln. „Wie hat Ihnen Ihr Urlaub auf Teneriffa gefallen?“ – „Da, wo Boris Becker auch immer Urlaub macht, fand ich es letztes Jahr netter“ – schön mag die Antwort nicht sein, aber die Message kommt mit. Und genau so wichtig: Die quatschige Antwort erzählt schon eine kleine Geschichte. Die von den zwei Urlauben nämlich, von denen einer schön, der andere weniger toll war. Zuhörer lieben Geschichten – dröge Fakten lieben sie nicht. „Seien Sie bereit, etwas von sich preiszugeben. Trauen Sie sich mal was“, meint der Coach und berichtet, die besten Storys bekommt er dann, wenn die Kamera/das Mikro (vermeintlich) aus ist.

Ob jeder Vereins- oder Verbandsverantwortliche ein Coaching braucht, sei dahingestellt. Sicherheit und Selbstbewusstsein verleiht es allemal. Außerdem das Wissen, wie Journalisten ticken. Sie haben nämlich den Leser im Sinn und das, ►



- was ihn interessiert. „In meinem Dorf verfällt ein Vereinsheim. Die brauchen dringend Geld“, ist Hegermanns Beispiel. „Ständig fragen die Journalisten: Wie geht es weiter? Wenn die Vorstände gut kommunizieren, kriegen sie die Infos an die Dorfföffentlichkeit transportiert und erreichen vielleicht was.“ Oder das brennende Thema Ehrenamtliche. Wie bekomme ich Nachwuchs? „Das kriege ich nur hin, wenn ich den Verein gut darzustellen weiß.“

„WIR KENNEN UNS ALLE“

„Freundlich, neugierig, zugewandt – aber gut vorbereitet.“ So geht Oliver König, Sportredakteur bei der Lippischen Landes-Zeitung in Detmold, an seine Geschichten heran. In seinem Job hat er mit den verschiedensten Leuten zu tun: etwa dem ehemaligen Nationalspieler, der jetzt Trainer ist



Oft kann sich bei einem Vortrag vor vielen Zuhörern Lampenfieber einstellen. Dagegen kann man etwas tun...

KEINE FRAGE DES TALENTS

„Es gibt Veranstaltungen, wo man vor vielen Leuten stehen muss“, erzählt Udo Schade, Referent Wettkampfsport beim Rheinischen Turnerbund. „Zwölf Turncamps pro Jahr, da stellt man die Trainer vor, sich selbst, die Orga, den Ablauf – vor Hunderten von Kindern und Eltern. Oder bei Wettkämpfen begrüße ich bis zu 500 Leute. Sie erwarten Spaß und Freude von so einem Tag – also auch von Dir da vorne.“ Schade macht das nun schon einige Jahre und findet, mit der Aufgabe sei er gewachsen. Er muss sich nicht mehr besonders vorbereiten oder fokussieren. Anders am Anfang: Da war er nervös, hatte Lampenfieber und hangelte sich an seinen Karteikarten entlang. Ein Kommunikationstraining hätte er rückblickend gerne mal mitgemacht. Denn „manche haben einfach ein Talent, da vorne zu stehen. Ich habe das nicht“, findet er. Er meint, dass auch Vorstände kleiner Vereine profitieren könnten. Denn schließlich hat man ja immer Kontakt zu Institutionen, Gruppen, der Presse. „Wenn ich meinen Verein weiterentwickeln will und netzwerken will, muss ich ja überzeugen, um etwas zu erreichen. Letztlich geht es ums erfolgreiche Verkaufen: meine eigene Sportart nämlich.“

WEITERE INFORMATIONEN:
 → go.lsb.nrw/marketing

beim TBV Lemgo – „klar ist der medien-erfahren“. Oder der Übungsleiterin eines Kleinstvereins, die mit der Presse bisher wenig oder nichts zu tun hatte.

„Man merkt schon bei der Begrüßung, wie die Menschen sind“, sagt König, und bricht zunächst mit Smalltalk das Eis. Im weiteren Gespräch sieht er sich als Moderator, der lenkt, manchmal auch dahin, wo er die Geschichte zuvor gar nicht gesehen hat. „Selten passiert es auch, dass mein Gegenüber sich um Kopf und Kragen redet. Dann frage ich ihn: „War das jetzt für mich oder für die Öffentlichkeit? Das gebietet einfach die Fairness.“

Ein Kommunikationstraining für den Umgang mit der lokalen Presse brauchen die Lipper Vereine nicht, findet der Detmolder Redakteur. „Wir kennen uns hier und reden auf Augenhöhe. Aber klar: Für einen Verantwortlichen kann es grundsätzlich sinnvoll sein, Sicherheit im Reden vor Menschen zu bekommen – egal, ob es 50 sind oder 500.“

HERAUSGEBER

Landessportbund
Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg
Telefon 0203 7381-0
Telefax 0203 7381-615
lsb.nrw
wir-im-sport@lsb.nrw

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)
Kiyu Kuhlbach (Leitung),
Theo Düttmann
(geschäftsführender Redakteur),
Andrea Bowinkelmann (Foto),
Ulrich Beckmann, Ramona Dziwornu,
Sabrina Hemmersbach,
Frank-Michael Rall,
Jürgen Weber, Sinah Barlog,
Lara Benkner (Redaktionsassistentin) und
Annelie Braas (Redaktionsassistentin)

Titelfoto

NRW-Staatskanzlei

LSB-Fotos

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug
Landessportbund NRW
Evelyn Dietze
Telefon 0203 7381-937

IM INTERNET

magazin.lsb.nrw

GESTALTUNG

Entwurfswerk, Düsseldorf
entwurfswerk.de

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Druck-Medien, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsgesellschaft
Bertha-von-Suttner-Platz 1-7
53111 Bonn
Telefon 0228 688 314 12
Telefax 0228 688 314 29
luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.04.2020

Anzeigenschluss 15.04.2020

ISSN: 1611-3640

Gedruckt auf 100% Altpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel
(das Umweltzeichen)

GO GREEN

Klima schützen
mit Deutsche Post

Keine Almosen

von **Volker Lauer**, Leiter Olympiastützpunkt NRW/Rhein-Ruhr
im Landessportbund NRW



*Auf der einen Seite steckt man
Geld rein, auf der anderen Seite
kommen Medaillen raus! So*

*einfach ist es nicht, auch wenn die Öffentlichkeit und
mancher im Sport diese Erwartung haben. Athlet*in-
nen sind keine Maschinen! Sie sind erster Linie Men-*

*schen, die für ihre Leidenschaft viel einbringen, hochmotivierte Persönlichkeiten mit
enormen Engagement, mit vielen Trainingsstunden, oft unterfinanziert, in der Doppel-
belastung Sportkarriere und Berufsausbildung.*

Spitzensportler sind keine Menschmaschinen

*Diese Seite der Medaille wird in der Öffentlichkeit kaum gesehen, geschweige denn
gewürdigt. Athlet*innen sollen Helden sein und liefern. Große Siege können das Selbst-
bewusstsein einer ganzen Nation heben. Der deutsche Staat investiert große Summen
in den Leistungssport, unter anderem in die Arbeit der Olympiastützpunkte. Wem ge-
bührt so letztlich die Medaille? Dem System? Dem Land? Der Siegerin, dem Sieger auf
dem Treppchen?*

*Fakt ist: Förderer und Geförderte sitzen in einem Boot. Athlet*innen beschreiten ihren
Weg aus freien Stücken, aber sie sind keine Almosenempfänger. Jeden Cent, jede Platzie-
rung haben sie sich hart erarbeitet. Sie haben jegliche Anerkennung verdient, auch wenn
es an einem entscheidenden Tag mal schlecht läuft. Deshalb ist es auch richtig, dass
auf Augenhöhe miteinander gesprochen wird, dass Athlet*innen keine Rädchen einer
Maschinerie werden, sondern eine starke Stimme haben. Die gehört und geschützt wird,
selbst wenn sie einem nicht passt und erst recht, wenn Aussagen in der modernen Medien-
welt unangemessen attackiert werden. Das steht einem demokratischen Staat und dem
Sport gut zu Gesicht.*





ARAG. Auf ins Leben.

Abfahren auf Sicherheit: unsere Kfz-Zusatzversicherung

Vorfahrt für vollen Versicherungsschutz! Mit der ARAG Kfz-Zusatzversicherung sind Mitglieder und Helfer Ihres Vereins sicher unterwegs. Europaweit. Versichert sind alle Unfallschäden an Fahrzeugen, die im Auftrag des Vereins genutzt werden – dies gilt neben Pkw auch für Krafträder und Wohnmobile bis 2,8 Tonnen.

Mehr Infos unter www.ARAG.de



Rechtsschutz
inklusive

